

Thurgau : ein Kulturkanton der anderen Art

Autor(en): **Fatzer, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **27 (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Kulturkanton der anderen Art

VON BARBARA FATZER

Das Klischee vom kulturellen Holzboden ist revisionsbedürftig. Seit 1994 verfügt der Kanton Thurgau über eine Bestimmung, die der Eidgenossenschaft nicht vergönnt ist: einen Kulturförderungsartikel in der Verfassung.



Foto: Bildagentur Baumann

Die Stiftung Kartause Ittingen hat das ehemalige Kloster zu einem bedeutenden thurgauischen Kulturzentrum aufgebaut.

NICHT EIN EINZIGES subventioniertes Schauspielhaus gibt es im Thurgau. Trotzdem blüht das Kulturleben, weil es in erster Linie auf Eigeninitiative und Freiwilligkeit beruht. Von Kreuzlingen bis Aadorf, von Frauenfeld bis Bürglen wird Theater gespielt; von gesellschaftskritisch bis absurd werden unterschiedliche Genres gepflegt.

Den meisten Theatern ist gemeinsam, dass Profis mit Laien zusammenspielen. Seit 1989 gibt es überdies alle zwei Jahre die Thurgauer Theatertage. Vom 8. bis 11. November 2001 ist es wieder soweit: Dann wer-

den gegen ein Dutzend Bühnen und Kleinkunstveranstalter in Sirnach auftreten; die Sparten reichen von Kindertheater über Lesperformance bis zum klassischen Drama. Höhepunkt wird der Auftritt der Sirnacher Operette sein, die weit über die Thurgauer Grenzen bekannt ist.

Ittingen als Kulturmagnet

Im Thurgau sucht man vergebens nach Mäzenen, die Kunstsammlungen angelegt hätten. Hier musste alles von Grund auf selbst erarbeitet werden. Die Stiftung Kartause Ittingen ist ein gutes Beispiel dafür.

Das ehemalige Kloster beherbergt seit 1983 nicht nur das kantonale Kunst- und Ittingermuseum, sondern bietet auch die Infrastruktur für Weiterbildungsseminare und

Kulturveranstaltungen. Am 5. Mai 2001 wird hier mit einem Konzert das Internationale Bodensee-Festival eröffnet, an dem sich der Grenzkanton Thurgau ebenfalls beteiligt. Anfang Juni werden auch wieder die Pfingstkonzerte mit renommierten Solisten und Orchestern stattfinden, die jeweils von Radio DRS übertragen werden.

Der Kanton unterhält noch vier weitere museale Einrichtungen wie etwa das Napoleonmuseum auf dem Arenenberg. Erst seit fünf Jahren kann das Archäologiemuseum in Frauenfeld seinen reichen Fundus aus der Steinzeit bis zum Mittelalter zeigen. Es arbeitet eng mit dem Naturmuseum zusammen und hat durchs Jahr hindurch immer wieder Anlässe sowohl für Erwachsene wie Kinder bereit, die Geschichte hautnah erleben lassen. Darüber hinaus stehen gegen 30 Ortsmuseen und Sammlungen im ganzen Kantonsgebiet zur Besichtigung bereit, die von Vereinen und Privaten geführt und finanziert werden.

Ein Charakteristikum der Thurgauer Bevölkerung ist deren Festfreudigkeit. Dorfauf, dorfab sind Unterhaltungsabende und Festivitäten angesagt, die von Vereinen inszeniert werden. Das Besondere an der hiesigen Kulturszene ist, dass es keine eindeutige Trennung gibt zwischen Konsumierenden und Agierenden. Das Gefühl dazugehören verleiht dem hiesigen Kulturleben eine exklusive Note und ist darum nicht vergleichbar mit demjenigen in städtischen Regionen.

Barbara Fatzler ist freie Journalistin mit Wohnsitz in Thundorf (TG).

«Swiss Ping Pong»

Das Begegnungsprogramm «Swiss Ping Pong» bietet Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die Möglichkeit, die Schweiz im ganz persönlichen Rahmen kennen zu lernen. Angeboten werden ein bis zwei Wochen Aufenthalt bei einer oder zwei Gastfamilien; Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos. Wer als Gast mitmacht, bezahlt eine bescheidene Einschreibgebühr. Für die Jahre 2001 und 2002 haben die Kantone Bern, Freiburg, Jura, Neuenburg und Waadt das Patronat für das Programm übernommen. Damit wird Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern ermöglicht, die Region der Expo.02 rund um den Bieler-, Murten- und Neuenburgersee zu erleben. Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei: Stapferhaus Lenzburg, «Swiss Ping Pong», Schloss, CH-5600 Lenzburg 2
Tel. +41 62 888 48 14, Fax: +41 62 888 48 01
E-Mail: swisspingpong@stapferhaus.ch, Internet: www.stapferhaus.ch